



FRAGEN ZUR ZEIT

Dagmar Brunner

Wissenschaften im Dialog.

Sie fehlt uns, rennt uns davon, fliegt vorbei und diktiert doch unser Dasein: die Zeit. Wir können sie weder anhalten noch sparen, auch wenn wir das gerne glauben. Sie begleitet uns von der Wiege bis zur Bahre, aber ihre Natur ist uns weitgehend unbekannt. Eine gute Voraussetzung für «science+fiction», das Festival der Wissenschaften, das seine vierte Ausgabe diesem zeitlosen Thema widmet. Organisiert vom Verein für Wissenskultur, will es junge Menschen für die Wissenschaften begeistern, den Dialog zwischen Forschenden aller Disziplinen und der Öffentlichkeit fördern, Wissenschaftsthemen lustvoll und publikumsnah vermitteln. Initiiert haben das Festival die Expertin für Wissenskommunikation, Corinne Goetschel, und der Filmjournalist Gabriel Heim. Im Fokus der bisherigen Ausgaben standen der Rausch (2018), die Künstliche Intelligenz (2017) sowie Konsum und Ernährung (2016).

Den Auftakt des aktuellen Festivals unter dem Motto «Nur für kurze Zeit» macht der Dokumentarfilm «The End of Time» von Peter Mettler (2012), eine poetisch-bildstarke Reflexion über Wahrnehmungen und Vorstellungen von Zeit. Danach gibt es Vorträge und Gespräche mit Fachleuten aus Physik, Ethnologie, Uhren-Handwerk, Musik, Geschichte und Kunst sowie ein Publikums-Quiz, eine Literaturnacht, Partys, Tanzworkshops und eine Ausstellung mit digitaler Schnitzeljagd. Abschliessend ist erneut ein Dokfilm, «Breath Made Visible» von Ruedi Gerber über die US-Tanzpionierin Anna Halprin zu sehen. –

Das Philosophicum realisiert u. a. Lese- und Gesprächsreihen zu Fragen aus Philosophie, Wirtschaft und Wissenschaft, Vorträge zur Weltlage oder von Augenzeugen über wenig bekannte Regionen wie Nordkorea und China. Unter dem Titel «Der zweite Blick» finden Dialoge mit interessanten Persönlichkeiten statt, als Nächstes etwa mit dem Kulturunternehmer Cyrill Häring, der Einblick in seinen Bezug zu Europa und Russland gibt. Ferner bieten im Haus diverse Ensembles literarisch-musikalische Programme an.

4. «science + fiction», Festival der Wissenschaften: Fr 3. bis So 5.5., Sommercasino Basel, Münchensteinerstr. 1. Fr ab 19 h, Sa ab 12.30, So ab 13.30, www.scienceandfiction.ch

«Der zweite Blick», Cyrill Häring im Gespräch mit Nadine Reinert: Mo 20.5., 18.15–19.45, Philosophicum, Ackermannshof 1. Stock, St. Johannis-Vorstadt 19–21, www.philosophicum.ch

Ausserdem: 2. Eucor Festival, trinationaler Austausch aller Studierenden des Oberrheingebiets (5 Unis, 3 Tage, 1 Fest): Fr 10. bis So 12.5., Uni Basel, www.unibas.ch

Filmstill aus «The End of Time»

Maschinenoptik und Menschensicht

Heinz Stahlhut

Das HeK erkundet die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz.

Eine jüngst in Hamburg durchgeführte Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung kommt zum Schluss, dass fast 18 Prozent der Arbeitsplätze Substituierbarkeitspotenzial aufweisen, will sagen, dass diese von Menschen geleistete Arbeit ebenso gut durch Computer oder computergesteuerte Maschinen ausgeführt werden könnte. Da dies kaum nur für die Hansestadt gilt, sollten wir uns besser rasch mit den neuen Kollegen beschäftigen, die in absehbarer Zeit unsere Jobs übernehmen werden.

Dafür gibt es bei Basel mit dem Haus der elektronischen Künste (HeK) eine gute Adresse, wo die Künstliche Intelligenz (KI) nun thematisiert wird. Im Zentrum steht bei dieser Schau die Fähigkeit der KI, eigene Realitäten zu erschaffen, was sie auch für Kunstschaffende so attraktiv macht. Denn sie können diese Prozesse auslösen und so maschinelles Lernen veranschaulichen oder selbst in diese Vorgänge eingreifen.

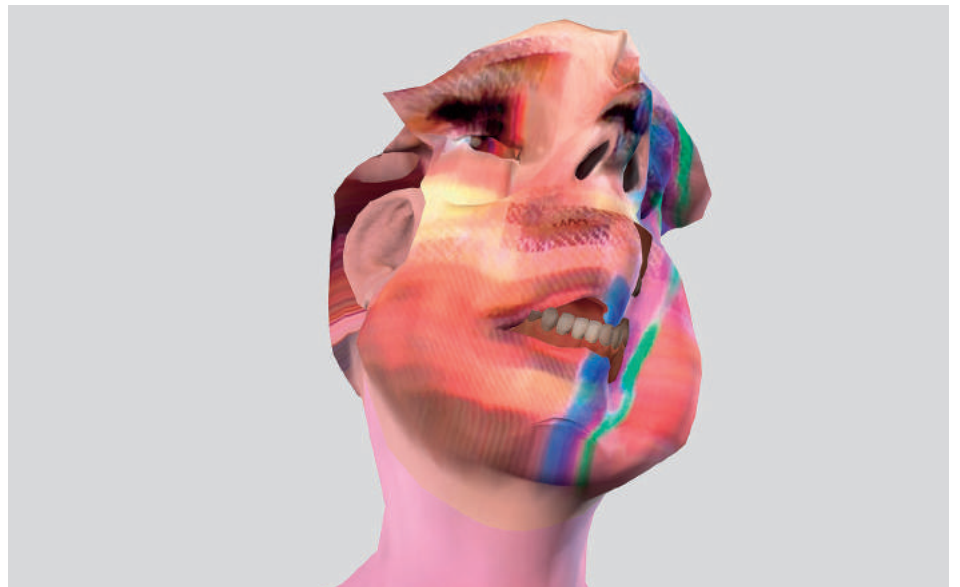
Input und Feedback.

Da der Lernprozess von KI erst durch das Füttern mit Inhalten und die Bewertung durch den Menschen in Gang kommen, zeigen viele der Arbeiten – wie etwa die Videoinstallation von Zach Blas und Jemima Wyman, dass intelligente Maschinen mehr über die sie Nutzenden und deren Denken aussagen, als denen lieb sein kann. Andere Werke wiederum führen dem Publikum mit der Überwachungsfunktion, die heute vielfach an die KI delegiert wird, vor Augen, wie diese uns Menschen «sieht». Die Maschine wird zum Gegenüber, das sich ein Bild von uns macht – eine erschreckende Vorstellung, die unmittelbar etwas mit der Idee zu tun hat, dass unsere Individualität singular ist.

Die speziell für die Ausstellung entwickelten Werke der Schweizer Künstlergruppe «fabric | ch» und von Lauren McCarthy zeigen, dass selbst Gestaltung und Vermittlung der Schau an intelligente Maschinen delegiert werden könnte, während «Spawn», das KI-Baby des Duos Holly Herndon und Mat Dryhurst, bei Live-Auftritten seiner Schöpfer zuhört und aus den akustischen Signalen eigene Songs entwickelt. Wem beim Besuch im HeK schwant, dass wir Menschen dabei sind, uns selbst überflüssig zu machen, lasse sich schliesslich von James Bridles Werkgruppen «Activations» und «Autonomous Trap» darüber belehren, dass menschliches und maschinelles Sehen und Erkennen eben doch nicht dasselbe sind und daher das eine nicht durch das andere substituiert werden kann.

«Entangled Realities», Leben mit künstlicher Intelligenz: Mi 8.5., 18 h (Vernissage), bis So 11.8., HeK, Freilager-Platz 9, Münchenstein

Ausserdem: Geumhyung Jeong, «Homemade RC Toy»: Do 2.5., 19 h (Vernissage), bis So 11.8., Kunsthalle Basel, Steinenberg 7



Zach Blas und Jemima Wyman, «im here to learn so :))))))», 2017, HD video still, Courtesy of the artists